

aber hat die Diskussion hierüber abgelehnt. Es würde sich im anderen Falle sofort von der Konferenz zurückziehen. Die amerikanischen Politiker haben eine Ermäßigung der Schulden unserer Gegner bis jetzt abgelehnt mit der Begründung, daß das europäische Weltkrisis damit nur einen neuen Auftrieb erfahren würde. Man kann's den Amerikanern im Zeichen des englisch-französischen Glottensabkommens und des englischen Kreuzerbaues nicht abnehmen, daß sie so denken. Ein moralischer Druck könnte von Europa auf Amerika nur dann ausgeübt werden, wenn jener Satz des Verfallers Diktats sich bewahrheiten würde, daß Deutschlands Abkehrung der Beginn der allgemeinen Wirtlichkeit sein solle. Allein davon sind wir heute weit entfernt. Die Situation in Paris ist also denkbar ungünstig, und wenn der Endkampf um die Milliarden beginnt, werden Dr. Schacht und Dr. Brügel einen um so schwereren Stand haben, weil sie der Einheitsfront der Gegner gegenüberstehen, nur unterstützt vom gesunden Menschenverstand, ihrem einzigen Bundesgenossen gegenüber den Forderungen des wirtschaftlichen Goldismus.

Und noch einen Bundesgenossen werden sie brauchen: die Rückendebnung, die die geschlossene Bilanz eines 88-Millionen-Volkes bietet. Ein einheitlicher politischer Wille muß in diesen Tagen durch unser Vaterland gehen. Trennendes muß mehr denn je zurückgestellt werden. Denn es geht in diesen Tagen um das deutsche Schicksal. Von besonderer Wichtigkeit wäre es, daß auch der linksstehende Teil der deutschen Arbeiterschaft eine laute und entschiedene Stellungnahme für ertragbare Summen nimmt. Denn es geht, wie gewisse Gewerkschaftsführer gern glauben machen möchten, nicht nur um die Zukunft der deutschen Unternehmer, sondern auch um die Höhe der deutschen Arbeiterlöhne. Das Ausland hat diese Tatsache schon lange erkannt. Man hat erklärt, daß die deutschen Tribute erarbeitet werden müssen. Deutscher Wareneport muß die Bezahlung der Lasten ermöglichen. Export legt aber bei der harten Konkurrenz auf den Weltmärkten und bei den Schutzzöllen der übrigen Staaten eine Warenproduktion zu Preisen voraus, die erheblich unter denen der übrigen Industriestaaten liegen. Eine solche Produktion aber ist doch nur möglich, wenn die Löhne der deutschen Arbeiter ebensoviel unter dem Lohnniveau der übrigen Industriestaaten liegen. Je höher die Reparationslasten, um so größer wird die Verelendung des deutschen Volkes, einschließlich des deutschen Arbeiters, um so weiter sinkt die Lebenshaltung unter das Niveau, das eines Kulturvolkes würdig ist. Rathenau, der auf unserer Linken so großes Ansehen genießt, hat diese Tatsache folgendermaßen ausgedrückt: Die Erfüllung der Reparationen hängt von dem

Grade der Verelendung des deutschen Volkes ab.“ Kühl und nützlich erklärt dazu der englische Wirtschaftspolitiker Kenned: „Ich habe von Anfang an auf dem Standpunkt gestanden, daß das Reparationsproblem, sobald man wirklich an dessen Lösung mit Ernst herangeht, ein Lohnproblem für den deutschen Arbeiter werden muß. Die ganze Tätigkeit des Transferkomitees wird sich darauf konzentrieren, den Lebensstandard der deutschen Arbeiterschaft herabzubringen.“

Dasselbe sagt der gerade von den deutschen Sozialdemokraten oft zitierte schwedische Wirtschaftspolitiker Prof. Gunnar Cassel (Stockholm), der als Weltautorität gilt, in einer neueren Veröffentlichung: „Es hilft nicht, die Wahrheit in dieser Sache zu unterdrücken und, wie gewisse Sozialisten, sich eine internationale Popularität zu verschaffen durch die Verkündung, daß das Kapital bezahlt sei. Der öffentlichen Meinung auf der Entente-Seite ist viel daran gelegen, daß es nicht gesagt werden soll, daß die Reparationsforderungen den deutschen Arbeitern abgepreht werden... Wegen aller dieser Falschheit ist es Sache der Wissenschaft, Klarheit über die wirkliche Bedeutung der Reparationsforderungen zu schaffen.“

Gewiß, der Arbeiter kann durch Streik den Versuch machen, die Lasten auf die Schultern der Unternehmer abzuwälzen. Aber die Rentabilität der Produktionsstätten langt dazu nicht aus. An Stelle des deutschen Unternehmers treten dann ausländische Trusts. Dieser Vorgang ist ja schon seit einiger Zeit zu bemerken. Ein deutsches Unternehmen nach dem anderen geht diesen Weg. Amerikanischen Trusts aber ist es sehr gleichgültig, ob deutsche Arbeiter zu den diktierten Löhnen arbeiten wollen oder nicht. Man kann ja die deutschen Betriebe eine Zeitlang schließen. Und die Internationale? Sie wird gerade in diesem Falle glänzender versagen als je! Denn der amerikanische Arbeiter kümmert sich um sie nicht. Ihm geht es gut. Was schert ihn ein europäisches Sklavenvolk!

Und um die Verflavung des gesamten deutschen Volkes geht es in Paris. Wir haben es bisher noch nicht so deutlich gespürt, weil uns die Kredite über Wasser hielten. Aber nun wird es ernst. Ein deutscher Erfolg kann nur durch den einheitlichen Willen des gesamten Volkes errungen werden. Es ist hoch an der Zeit, daß sich in die Einheitsfront die freien Gewerkschaften gleichfalls einreihen, denn es geht insonderheit um die Sache derer, die sie vertreten. Oder wollen sie, marxistischen Hirnorgankeln von Internationale und Brüderlichkeit des Weltproletariats nachhängend, abseits stehen, wenn ein Kulturvolk des 20. Jahrhunderts sich gegen die Verflavung wehrt, von der man die Schwärzen befreit hat?

### Schiffe eines Sowjet-Diplomaten auf polnische Polizeibeamte

Warschau, 4. April. Auf der Bahnstation in Baranowice an der polnisch-russischen Grenze ist es am Mittwoch nachmittags zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem in Begleitung seiner Frau von Berlin nach Moskau reisenden Vertreter der sowjetrussischen Handelsabteilung, Kpanadjewitsch, und den polnischen Polizeibeamten gekommen. Der Handelsvertreter war zwecks Untersuchung seiner Papiere auf die Polizeiwache gebracht worden, wo sich zwischen ihm und dem diensttuenden Beamten ein scharfer Wortwechsel entwickelte. Kpanadjewitsch zog in der Erregung seinen Revolver und lenkte auf den Polizisten, der ihn vom Jure zur Wache begleitet hatte, einen Schuß ab, der den Beamten am Kopfe verwundete. Mit der zweiten Angel verfeuerte er den diensttuenden Beamten ebenfalls am Kopfe, worauf er den dritten Schuß gegen sich selbst abfeuerte. Der Zustand der beiden polnischen Beamten soll besorgniserregend sein, während Kpanadjewitsch sich angeblich nur leicht verletzt haben soll. Der Handelsvertreter und seine Frau wurden sofort verhaftet.

### Rücktritt des polnischen Kabinetts

Warschau, 3. April. In politischen Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident Bartel am Dienstagabend dem Staatspräsidenten endgültig sein Rücktrittsgesuch unterbreitet habe. Die Verhandlungen am Mittwoch hätten bereits der Bildung des neuen Kabinetts gegolten. Am Donnerstag sei eine endgültige Klärung der Lage zu erwarten. Auch die übrige Abendpresse nimmt an, daß die neue Ministertüte am Donnerstag vorliegen wird.

### Ein Erlass der Reichsregierung über Hoheitsanordnungen

Berlin, 3. April. Im Interesse einer einheitlichen Zusammenarbeit der Reichsverwaltung auf Gebieten, die für alle Reichsbehörden und Reichsstellen von gemeinsamem Interesse sind, hat die Reichsregierung einen Erlass über Hoheitsanordnungen und Verhalten der Reichsbehörden bei besonderen Anlässen herausgegeben. Der Erlass regelt die Weiterleitung allgemeiner Anordnungen der Reichsregierung an die einzelnen Reichsstellen, die repräsentative Vertretung bei Veranlassungen außerhalb der Reichshauptstadt, schließlich die Beflagung der Dienstgebäude. Die Reichsdienstgebäude werden am Beflagungstage beflaggt. Wann bei anderen Anlässen beflaggt werden soll, ordnet die Reichsregierung an. Soll außerhalb der Reichshauptstadt aus örtlichen nichtpolitischen Anlässen beflaggt werden, so treffen die Präsidenten der Landesfinanzämter, an Orten außerhalb des Sitzes eines Landesfinanzamtes der höchste leitende Reichsbeamte des Ortes nach Benachmen mit den gleichhöhen örtlichen Reichsbehörden, sowie mit den örtlichen Landesbehörden die erforderlichen Anordnungen. Soll wegen einer örtlichen Veranstaltung von politischem Gepräge beflaggt werden oder ist zweifelhaft, ob die Beflagung als Parteinahme in innerpolitischen Fragen gedeutet werden könnte, so ist die Entscheidung des Reichsministers des Innern einzuholen.

### Der Fürst v. Pleß verkauft Bad Salzbrunn

Berlin, 3. April. Gerhart Hauptmanns Geburtsort, das bekannte Bad Salzbrunn in Schlesien, bisher Besitz des Fürsten v. Pleß, wird demnach seinen Besitzer wechseln und in das Eigentum eines Berliner Konfunktions-Unternehmers übergehen, in dessen Mittelpunkt der Deponen des preussischen Landtagspräsidenten, Ehrlicher, steht. Der Kaufpreis beträgt etwa 8 Millionen Mark. Die Kapitalbeschaffung bedurfte eine Tochtergesellschaft des Versicherungskonzerns Nordhorn. Salzbrunn hat fünf kalte alkalische Quellen. Zu dem fürstlich Pleßischen Besitz in Salzbrunn, der nun gleichfalls zum Verkauf gelangen wird, gehört auch der vom Fürsten v. Pleß errichtete „Schlesische Hof“, eins der modernsten Hotels der Provinz Schlesien.

### Neue Ausschreitungen der Trockenleger

London, 3. April. Die Blätter berichten in großer Ausführlichkeit über den letzten Trockenlegeraufstand im Reuporter Hafen, bei dem die acht des Reuporter Millionärs Pils von einem Küssenfutter beschossen wurde. Auch hat die Trockenlegerspolizei trotz der Anwesenheit der Frau unartige Redensarten geführt. In einem Auszuge aus einem Artikel des „New York American“ heißt es: „Die die Gesehe achtenden Bürger sind nirgends vor den Kanonen, Revolvern und Tränengasbomben der Trockenleger sicher. 185 Personen sind von dieser Polizei bis zum heutigen Tage gefesselt worden. Alles, was noch nottut, ist die Beschneidung der Freiheit der Luft. Ein Lustpolizeiwagen mit Ferngläsern und mit großen drehbaren Geschützen ausgerüstet, muß der nächste Schritt sein. Nichts geht über Grundsätzlichkeit.“

### 150 Regierungsdampfer werden eingeschrottet

London, 3. April. Der Vizepräsident des amerikanischen Schiffahrtsamtes, Plumer, gibt bekannt, daß das Schiffahrtsamt die Einschrottung von insgesamt 150 der in Regierungsbesitz befindlichen 450 Schiffe plane. Die Einschrottung der übrigen Schiffe sei unzumutbar, solange sie nicht durch moderne Dampfer ersetzt seien. Auch für die veralteten Schiffe könne in jedem Augenblick eine Verwendungsmöglichkeit auftreten, wobei Plumer daran erinnerte, daß im Jahre 1927 100 dieser Schiffe zur Bewältigung der ungewöhnlich großen Weizenerte in den Nordweststaaten verwendet werden konnten.

### Der neue Ozeanflugplan Köhl-Hilmourice

Berlin, 3. April. Hauptmann Köhl teilt mit, daß der Zeitpunkt des neuen Ozeanfluges, den er mit Hilmourice plane, noch nicht feststehe, da die Finanzierungsverhandlungen der abermaligen Ozeanüberquerung noch in der Schwebe seien. Die Kosten des Fluges würden erheblich größer sein als bei dem „Bremen“-Flug, da eine dreimotorige Junkersmaschine, und zwar ein Wasserflugzeug, verwendet werden soll, dessen Anschaffungspreis sich allein auf etwa 80 000 bis 100 000 Mark stellen dürfte. Außerdem würden mit dem Tankflugzeug, bevor man den Ozeanflug wage, längere Versuche notwendig sein. Der Start würde vom Wülfessee oder von einem der Havellen in der Nähe von Berlin erfolgen.

Uindbergh in Mexiko-Stadt. Der Flieger war mit seiner Frau, Anne Morrow, von Brownsville in Texas gestartet und hat die Strecke in etwas mehr als fünf Stunden zurückgelegt.

Am Frühling reinigen Sie Blut und Galle indem Sie morgens und abends 1 bis 2 Herzberg-Kerne nehmen. Sie erhalten Herber-Kerne schon in Mengen von 30 Gramm in Apotheken.

## Frankreichs Sendbote in Danzig

### Militärpolitischer Einfluß auf die Werft

#### General Le Rond Vorsitzender des Aufsichtsrates

Königsberg, 3. April. Nachdem Anfang Februar d. J. bekannt geworden war, daß der politisch berüchtigte französische General Le Rond, der seinerzeit in Oberschlesien zugunsten Polens eine starke, gegen das Deutschland gerichtete Führungsrolle spielte, mit Hilfe Englands neu in den Aufsichtsrat der Danziger Werft A. G. gewählt worden war, wird jetzt bekannt, daß Le Rond sogar zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Danziger Werft gewählt wurde. Er gewinnt damit entscheidenden militärpolitischen Einfluß auf die weitere Ausgestaltung der Danziger Werft, die ohnehin schon den militärischen Zwecken Polens dient.

### Trauerfeier für Graf Hensel v. Donnermark

Ullis wird bekräftigt

Kattowik, 3. April. Heute fand in den Räumen des Deutschen Volksbundes für den verstorbenen Grafen Hensel v. Donnermark eine Gedächtnisfeier, die vom Verwaltungsrat des Volksbundes veranstaltet wurde. An der Feier nahmen eine Reihe deutscher Persönlichkeiten teil. Der Vorsitzende Hegler feierte den Verstorbenen als einen aufrichtigen Deutschen und einen wahrhaften Führer des Deutschtums. Anschließend daran wurde der nach mehr als sechswöchiger Kait entlassene Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Abgeordneter Ullis, offiziell vom Verwaltungsrat bekräftigt. Ullis dankte für die ihm be-

währte Treue und versprach, auch weiterhin für das Deutschtum Oberstleutnant zu arbeiten. In der Sitzung des Verwaltungsrates wurde ferner beschlossen, sich nach einem neuen Repräsentanten des deutschen Volkstums in Oberschlesien umzusehen.

### Gegen Frankreichs Saarpläne

Berlin, 3. April. Der Saar-Verein veröffentlicht eine gegen die französische Propaganda gerichtete Entschliessung, in der es u. a. heißt: Auf dem Jahresbankett des französischen Handels im Industrieverbande am 25. Februar in Paris hat der Generalsekretär des französischen Industrieverbandes im Saargebiet u. a. erklärt, daß das französische Großkapital auf Anraten Vouchours im Saargebiet 200 Millionen Franken investiert habe, woselbst die Verknüpfung der saarländischen Kohle mit dem lothringischen Erz der Ausgangspunkt bei der künftigen Lösung des Saarproblems sein müsse. Diese Ausführungen decken sich mit zahlreichen anderen französischen Aussagen. Die Unterbrechung dieser und ähnlicher Gesichtspunkte verrät das Ergebnis einer internistisch durchgeführten französischen Saaraktion mit dem Ziele, die Saarfrage nicht nach dem im Saarstatut festgelegten Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes der zur Abstimmung aufzurufenden Saargebietsbewohner zu lösen, sondern die durch die Kohlen- und Kapitalpolitik Frankreichs an der Saar künstlich geschaffenen französischen Wirtschaftsinteressen, ähnlich wie in Oberschlesien, für die endgültige Entscheidung der Saarfrage in den Vordergrund zu stellen. Die Geschäftsstelle des Saarvereins und der Bund der Saarvereine wenden sich an das Gewissen der Welt mit der lauten Mahnung, kein neues Oberschlesien an der Saar zu schaffen.

### Personalarbeit organisiert

Diese Personalarbeit besteht aus Angestellten und Beamten. Die Bahn ist der Meinung, daß sie mit dieser Schutzorganisation nicht nur örtliche Streitbewegungen mühelos übersehen kann, sondern darüber hinaus sogar bei einem Generalstreik sämtlicher 800 000 Eisenbahner den Betrieb, wenn auch in beschränktem Umfang, aufrechterhalten kann.

### Arbeitsfriede im Baugewerbe

Berlin, 3. April. Wie uns der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe mitteilt, ist am 30. März 1929 ein neuer Reichsmantelvertrag für Hoch-, Beton- und Klebauarbeiten für die Dauer von zwei Jahren, das heißt bis zum 31. März 1931, abgeschlossen worden. Der Reichstarifvertrag bestimmt nur den allgemeinen Rahmen, wonach die Löhne u. a. einjährige Dauer haben sollen. Die Löhne selbst werden Bezirksrat geregelt. Die Arbeitszeit ist mit Rücksicht auf die bevorstehenden Beratungen des Arbeitschutzesinhalts nicht geregelt worden. Ueber die Zulässigkeit der Altkordarbeit konnten dagegen Vereinbarungen getroffen werden. Die Urlaubsbestimmungen sind erweitert worden.

## Streikabsichten der Eisenbahner

Berlin, 3. April. Der Lohnstreik bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in den letzten Tagen eine ziemlich Zuspitzung erfahren. Nachdem erst in einzelnen Direktionsbezirken, besonders in Sachsen und Schlesien, der Eintritt in den Streik gefordert worden ist, haben am Dienstag die drei vertragsstehenden Eisenbahnerorganisationen in einer Erklärung betont, daß möglicherweise ein

### Kampf mit den letzten gewerkschaftlichen Mitteln

ermartet werden müsse. Dieser angebrochte Streik kann allerdings von den Eisenbahnerorganisationen selbst nicht beschlossen werden, sondern diese Gewerkschaften müssen sich nach den bestehenden Richtlinien zunächst mit ihren Spitzenorganisationen in Verbindung setzen. Für den Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, für den freigewerkschaftlichen Organisation, ist dies der ADGB, für die Christlichen Eisenbahnerverbände der Deutsche Gewerkschaftsbund, und für den demokratisch eingestellten Allgemeinen Eisenbahnerverband der Gewerkschaftsring. Diese Spitzenorganisationen müssen von einem etwaigen Streikbeschlusse benachrichtigt werden, und außerdem muß ihnen nach den Richtlinien eine angemessene Frist zur Vermittlung zwecks gütlicher Beilegung des Streits gegeben werden.

### Der Einheitsverband selbst hat sich bereits vollkommen auf einen Streik eingestellt.

Das Bemerkenswerte an der Lage ist, daß die Eisenbahnergewerkschaften bisher nicht alle gesetzlich vorgesehene Schlichtungsorgane in dem Lohnstreit ausgenutzt und sich nicht an den nach der Schlichtungsordnung zuständigen Schlichter oder das Reichsarbeitsministerium gewandt haben. Es wird

### Vom eigenen Sohn ausgeplündert

Berlin, 3. April. Der Berliner Kaufmann Michaelis hat der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß sein zwanzigjähriger Sohn Gerbard ihm den größten Teil seiner Wohnungsvermögens einrichtung geraubt und außerdem Bargeld in Höhe von mehreren hundert Mark gestohlen hat. Gerbard hatte einen Geschäftsgang des Vaters benützt, um mit Hilfe von drei gleichaltrigen jungen Mädchen vor den Augen der Hausbewohner die väterliche Wohnung auszuräumen und die Möbel auf einen bestellten Waagen zu laden. Man nimmt an, daß er alles verpackt und verschleudert hat und versucht wird, mit dem Geselbe ins Ausland zu flüchten. Der junge Mann war zuletzt als Filialleiter einer Zigarren- Großhandlung tätig gewesen und soll dort mehr als 800 Mark unter die Arme gekriegt haben.

### Hat Graf Stolberg zum Mord angestiftet?

#### Meldung eines zweifelhafteu Zeugen

Kattowik, 3. April. Am Dienstag haben die Berliner Kriminalbeamten, wie erst jetzt bekannt wird, die am Vortage von dem Angeklagten gemachten Angaben nachgeprüft. Sie haben die Personen, insbesondere das Personal von dem, die als erste am Tatort erschienen sind, außerdem auch die Mutter des Angeklagten. Irrenswelche Feststellungen von besonderer Wichtigkeit haben sich hieraus nicht ergeben. Für den heutigen Mittwoch war, wenn irgend möglich, eine Gegenüberstellung des Hilmourice Pittner, der behauptet hat, von einem jungen Mann, wahrscheinlich dem Angeklagten, aufgefordert zu sein, den Grafen Eberhard zu Stolberg-Bernigerode zu laden, mit dem Angeklagten beabsichtigt.